

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementpreis:  
vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg. durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:  
die einpaltige Zeile oder deren  
Raum 6 Pfennig.  
Anzeigen die Montag, Mittwoch  
und Freitag bis Vormittags 10  
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 134.

Winnenden, Samstag den 14. November

1885.

## Waiblingen. Landwirthschaftliche Vereinsache.

Den Herren Ortsvorstehern erlaubt sich der Unterzeichnete Bescheinigungen für die Jahresbeiträge der Mitglieder des Landwirthschaftlichen Bezirksvereins von je — 2 M pro 1885 mit dem Ersuchen zu übersenden, solche denselben bei Erhebung der Beiträge auszufolgen.

Dabei wird bemerkt, daß eine etwaige Austritts-Erklärung von Bezahlung dieses Beitrages nicht befreien würde; vielmehr derselbe jedenfalls für das laufende Jahr 1885 noch zu entrichten ist.

Denjenigen Mitgliedern, welche sich am 29. Juni ds. J. an dem Ausflug nach Hohenheim betheiligt haben, ist vom Ausschuss zu den Reisekosten ein Beitrag von 2 M verwilligt worden. Es wird gebeten, diesen Beitrag denselben gegen Bescheinigung auf den hinausgehenden Verzeichnissen gest. auszufolgen und dann letztere mit den Beiträgen von denjenigen Mitgliedern, welche nicht in Hohenheim waren, in thunlichster Bälde hieher einzusenden.

Den 11. November 1885.

Kassier des landwirthschaftl. Vereins:  
Stadtschultheiß **Etzel**.  
Gesehen! Vereinsvorstand:  
Oberamtmann **Thym**.

Winnenden.

### Holzverkauf.

Nächsten **Mittwoch** den 18. Nov. 1885 werden aus dem Stadtwald Schenkenberg 1090 Stk. Nadelholzwellen und 2680 Stück oder 35 Loose ungebundenes Nadelholzreisfach im Aufstreich verkauft. Die Zusammenkunft ist morgens 9 Uhr bei der Brunnenstube.

Stadtschultheissenamt  
Jent.

Winnenden.

### Bäume-Ausästen.

Die Bäume an den Straßen sind binnen 8 Tagen vorschriftsmäßig auszästen, widrigenfalls solches auf Kosten der Säumigen im Exekutionsweg ausgeführt wird.

Den 10. Novbr. 1885.

Stadtschultheissenamt  
Jent.

Winnenden.

### Turnversammlung

Samstag Abend 8 Uhr  
bei **Bäcker Mehl**.  
Der Ausschuss.

Winnenden.

### 200 & 400 Mark

hat sogleich gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2% aus Auftrag auszuleihen  
**G. Fritz, Flaschner.**

Winnenden.

### Eine Wohnung,

bestehend in 3 oder 4 Zimmern und allen Erfordernissen, ist sogleich oder bis Lichtmess zu vermieten.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

### Geschäfts-Verlegung.

Einem hiesigen wie auswärtigen Publikum mache hiemit die ergebene Mittheilung, daß ich mein Geschäft vom Hause des Hrn. Sattler **Krautter** in das von mir von Hrn. Bierbrauer **Wander** erkaufte Haus verlegt habe. Mich fernern Wohlwollen bestens empfehlend zeichne

achtungsvoll

**Chr. Reutter.**

Birkmannsweiler.

Morgen Sonntag den 15. Nov.

### Kirchweihe

nebst Vock- & Hasenbraten, alle Sorten Kuchen, sowie guten alten und neuen Wein, wozu freundlichst einladet

**Haller & Sonne.**

Bei jeziger oft rauher und veränderl. Witterung ist der seit nunmehr 20 Jahren als vorzügliches Haus- und Genußmittel bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals-, Brust- und Lungenleiden, Reizhusten** bewährte und beliebte ächt **rheinische Trauben-Brust-Sonig** bestens zu empfehlen. Derselbe ist

allein ächt mit nebigen Flaschenverschluß à 3, 1 1/2 und 1 Mart

zu haben in Winnenden bei Apotheker **Franz Schmid**.

Prospecte mit Gebr.-Anw. und vielen Zeugnissen bei jeder Flasche.



Birkmannsweiler.

Nächsten Sonntag  
den 15. November

### Kirchweihe.

Bei verschiedenen  
Sorten Kuchen sind  
auch gute alte und  
neue Weine anzutreffen.

Hiezu ladet jedermann freundlichst ein

**Christian Kull**  
z. Frohsinn.

Winnenden.

Am **Dienstag** den 17. Novbr.  
Abends 8 Uhr.

### Die Älten

bei **Bäcker Wilh. Friedrich**.  
Um zahlreiches Erscheinen bittet  
der **Älteste**.

Winnenden.

### Weinbergverkauf.

Unterzeichneter verkauft im Auftrag  
14 a 27 qm Weinberg im Roßberg,  
18 a 18 qm Weinberg im Holzenberg.  
Liebhaber werden auf nächsten

**Samstag** den 14. ds. Mts.

Abends 7 Uhr  
zu **Mehrer Reber** eingeladen.  
**G. Knapp.**

Winnenden.

### 1000 Mark

sind gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Zu erfragen bei der Redaktion.

**Winnenden.  
Wohnungs-Veränderung  
und Geschäfts-Empfehlung.**

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich jetzt bei Hrn. Kaufmann **Hespler** am Rathhaus wohne und empfehle mich zur Anfertigung aller in mein Fach einschlagenden Artikel aufs Beste.

N. B., Schirme werden jederzeit gut und billig reparirt.  
Hochachtungsvoll  
**Fr. Kiedaisch,**  
Dreher und Schirmmacher.

Ein großer Posten  
doppeltbreiter  
**Kleider-Lama**  
90 Pfg. der Meter  
**N. Reichmann**  
3 Hirschstrasse 3  
Stuttgart.

**Winnenden.**  
In der Talgiederei von **Gottlieb Kalmbach** sind fortwährend

**Unschlittgrieben**  
zu haben das Pfund zu 6 S. Abgabe derselben im Hause von **Vote Bauer.**

**Winnenden.**  
**Wohnung zu vermieten.**

Auf Lichtmess 1886 habe ich die obere Wohnung in meinem Hause, bestehend in 6 Zimmern, Küche mit Wasserleitung, sowie Raum auf der Bühne und im Keller zu vermieten.  
**Apotheker Schmid.**

**Winnenden.**  
**2 Almerdoggen**  
(Hüde), h o c h e d l e Abstammung, 9 Wochen alt, hat zu verkaufen  
**G. Eppinger, Gerber.**

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem Hauptagenten **Johs. Rominger, Stuttgart;** und dessen Agenten: **Julius Fink** in Winnenden, **Jm. Scheffel** in Waiblingen, **E. Höchel,** Zinngießer in Backnang.

**Winnenden.**

**Hosenzeuge**

empfiehlt zu den billigsten Preisen

**Friedrich Etter,**  
Färber.

**Winnenden.**

**Prima gemahlener Gascoaks,**

sowie

**Ia. gewaschene Nusskohlen**

treffen dieser Tage ein. Aufträge hierauf nimmt zum Tagespreis entgegen

**G. Eppinger,**

Gerberei, Holz- und Kohlenhandlung.

Nach **Amerika, Australien & Afrika**

befördern regelmäßig, mehrmals wöchentlich



**Reisende  
und Auswanderer**

über

**Bremen, Hamburg, Havre, Antwerpen  
Liverpool**

mit anerkannt vorzüglichen Post- und Schnelldampfern  
I. Classe

Dauer der Seereise nach Newyork 9-12 Tage.

und empfehlen sich zu Vertragsabschlüssen zc. bei bedeutend ermäßigten Preisen die General-Agentur für das Königreich Württemberg **Albert Starke** in **Stuttgart, Olgastr. 31** und die konzessionirten Agenten: in

**Winnenden: Georg Mayer, Goldarbeiter.  
Waiblingen: Gottlob Villinger, Rfm.**

Gute Behandlung.  
Reichliche und nahrhafte Verpflegung.

Geld und Wechsel auf Amerika zum Tages-Cours.  
Belorgung von Pfleg- und Reiseausgaben von und nach Amerika.

**Winter-Jacken und  
Mäntel, Dolmann, Havelock  
und Regenmäntel,  
Kinder-Mäntel**

**Schürzen und Unterröcke**

in großer Auswahl zu staunend billigen Preisen empfiehlt

**N. Reichmann**

3 Hirschstrasse 3  
**Stuttgart.**

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors **Dr. Harless, Königl. Geheimer Hofrath** in Bonn, gefertigte:

**Stollwerck'sche Brust-Bonbons**

seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.  
**Gegen Husten und Heiserkeit gibt es nichts Besseres.**

Vorräthig à 50 Pf. in versiegelten Packeten in den meisten guten Colonialwaaren-, Drogen-Geschäften und Conditoreien sowie Apotheken, durch Dépôtschilder kenntlich.

Für schwer  
lahnende Kinder  
werden allen  
sorg-  
samem  
Müttern  
die ächten Schrader'schen  
electr. Zahnständer  
als das Vorzüglichste em-  
pfohlen. Per St. 1 M.  
V. Schrader, Feuerbach.

Zur Anfertigung von **Druckarbeiten aller Art** empfiehlt sich bestens die Buchdruckerei von **Emil Huss.**

**Winnenden.**

**Wollene  
Bettdecken**

(in roth, Normal, Damast & farbig)

**Bügeldecken,  
Wickeldecken,  
Reisedecken,  
Pferdedecken.**

**Läuferstoffe und Bett-  
vorlagen**

empfiehlt in hübscher Auswahl zu billigen Preisen.

**G. Mildenberger.**

**Birkmannsweiler.**

Morgen Sonntag den 15.  
November

**Kirchweihe**

bei gutem Kuchen, kalten und warmen Speisen, bei gutem rothen alten und weißem neuen Wein, wozu freundlichst einladet  
**Silberberger z. Krone.**

Das bedeutende  
**Bettfedern-Lager  
Harry Anna in Altona**  
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter zehn Pfund) gute neue

**Bettfedern für 60 Pf.**

das Pfund, vorzüglich gute Sorte für Mk. 1.25, Prima Halbdannen nur Mk. 1.60. Verpackung zum Kostenpreis. Bei Abnahme von 50 Pfund 5 pCt. Rabatt. Umtausch gestattet.

**Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**

Direkte und regelmäßige Postdampfschiffahrt zwischen

**Amsterdam New-York.  
Rotterdam**

**Comfortable Einrichtung.** — Abfahrt von und nach New-York jeden Samstag. Billigste Ueberfahrtspreise für Kajüte und Zwischendeck.

Nähere Auskunft wegen Gütertransport und Passage ertheilen die Direction in **Rotterdam**, die General-Agenten für **Württemberg Carl Anselm, Nr. 19 Königstraße** in **Stuttgart**, und **Langer und Weber** in **Heilbronn**, sowie der Bezirks-Agent: **D. Veiz, Kaminfegermeister** in **Winnenden.**

**Hof-Pianoforte-Fabrik  
C. J. Duandt, Berlin O 17**  
empfiehlt ihre vielfach prämiirten **Pianinos** auch auf Theilzahlung.

## Die Holländische Kaffee-Brennerei

H. Disqué & Co., Mannheim empfiehlt ihre unter der Marke

### „Elephanten-Kaffee“

so beliebten und hoch seine Qualitäten:  
f. Java-Mischung à M. 1.20.  
f. Westindische M. „ „ 1.40.  
f. Menado M. „ „ 1.60.  
f. Bourbon M. „ „ 1.80.  
extra f. Mocca M. „ „ 2.00.

Gebrannt nach Dr. v. Liebig's Vorschrift u. neu verbesserter Brennart, wodurch das Verflüchten des Aroma's absolut unmöglich.

Kräftig und fein im Geschmack.

### Große Ersparniß.

Nur acht in Packeten mit Schutzmarke „Elephant“ versehen, von 1, 1/2 und 1/4 Pfund.

Niederlage in W i n n e n d e n bei  
**Friedr. Oesterlin,**  
**A. Sommer Ww.**

## Schlachthaus Stuttgart.

Ueber den Preis des

### Unschlitts und der Häute,

sowohl Däsen- als auch Rindshäute und Kalbfelle ertheilt auf frankirte Anfragen unterzeichnete Verwaltung kostenfrei jede Auskunft und übernimmt gleichzeitig ebenso den Abschluß von Lieferungen oder Aufträgen.

Wir glauben etwaigen Käufern in ihrem eigenen Interesse entgegenzukommen und bitten um recht zahlreiche Aufträge. —

Schlachthaus-Verwaltung Stuttgart.

## Homeriana-Thee.

Aerztlich empfohlenes, ausgezeichnetes Mittel gegen

**Krankheiten der Lunge und des Halses (Schwindsucht, Asthma, Kehlkopfleiden.)**

Ueberraschende Erfolge! Die Brochüre hierüber wird kostenfrei versandt.

Ein Packet Mk. 1,20. Allein echt zu beziehen von  
**A. Wolffsky Berlin N. Weissenburgstrasse 79.**

### Schuld- und Bürgscheine

sind vorrätzig zu haben bei

**E. Huss.**

## Musikalien,

neue und antiquarische, liefert billigst  
**Theodor Stürmer**  
in Stuttgart.

### Das beste Magenmittel

**Schraders Weiße Lebens-**  
Essenz Flac. 1 M. Durch die bekann-  
ten Depots zu beziehen.

**1000 Mk. Fixum!** Thätige Agen-  
ten f. Caffee a.

Private in jeder Stadt und Ortschaft  
suchen

**Emil Schmidt & Co. Hamburg.**



## Tagesberichte.

Berlin, 9. Nov. Die vereinigten Berliner Kaufleute und Industriellen versammelten sich heute Abend im BürgerSaale des Rathhauses auf Grund einer heute Vormittag im Saale des Aeltesten-Kollegiums stattgehabten Konferenz, worin folgende Resolution gefaßt wurde: Die Konferenz deutscher Industrieller entscheidet sich einstimmig für eine deutsche nationale Gewerbeausstellung und erwartet davon eine kräftige Förderung des nationalen Gewerbestrebes, auch in Rücksicht auf den Export. Falls in Paris i. J. 1889 eine internationale oder größere nationale Ausstellung stattfindet, soll für die deutsche Ausstellung das Jahr 1888 in Aussicht genommen werden. Wenn ein Theil der deutschen Großindustrie auf unmittelbarem Gewinn von der Ausstellung weniger rechnen kann, darf man doch von dem Patriotismus gerade dieser Gewerbetreibenden erwarten, daß sie zum Besten der Gesamtheit und zu Ehren der nationalen Arbeit dem Unternehmen nicht fern bleiben werden.

Die Resolution wurde Abends einstimmig von den sehr zahlreich erschienenen Interessenten angenommen. Kommerzienrath Kühnemann war Vorsitzender. Referent Voigts gab eine Uebersicht über die Agitation in dieser Sache. Zum Gruß vieler auswärtiger Mitglieder, darunter Hencels-Solin-gen, Siemens-Dresden, Pfiffer-Laurahütte erhob sich die Versammlung. 100,000 Mk sind für die Vorarbeiten der Ausstellung vom Aeltesten-Kollegium bereits bewilligt. Eine bedeutende Beteiligung ist namentlich aus dem Norden und Osten gesichert, wogegen der Westen und Süden noch schwach vertreten sind. Der Vorsitzende schloß mit einem Hoch auf die deutsche Industrie und das gesammte deutsche Vaterland.

Berlin, 10. November. Die gesammte Mehrforderung des Militäretats gegen das Vorjahr beträgt im ordentlichen und außerordentlichen Etat 20,258,382 Mark.

Wien, 9. Nov. Aus Pirov wird gemeldet: Die bulgarische Grenze wird von Kilometer zu Kilometer bei Tag von Dopoltschenzen, bei Nacht

von Regulären bewacht. In Gzaribrod befinden sich zwei Bataillone, eine Batterie und fünfzig Gen-darmen, in Kalotince zwei Compagnien und drei Geschütze. Die Bulgaren sind gut gekleidet, aber schlecht verpflegt; es kommen Desertionen vor. Südlich von Gzaribrod ist die Redoute noch nicht armirt. — Die nach Petersburg heimgekehrten Offiziere klagen Cantacuzen der Förderung der Revolution durch absichtliche Untthätigkeit an, derart, daß die russischen Offiziere die bulgarische Mobilisirung durchführten.

Belgrad, 10. Novbr. Die Schanzen gegen eine Operation der bulgarischen Donauflotte von der Timot-Mündung aufwärts ist vollendet und mit schweren Positionsgeschützen armirt. Die Schumadja-Division besetzte mit 3 Regimentern die Berg Höhen unmittelbar an der Grenze bei Zaribrod. In maßgebenden Kreisen wird fortgesetzt daran festgehalten, daß das Konferenz-Ergebniß abzuwarten sei.

Paris, 10. Nov. Ein Redakteur des „Gau-lois“ hatte gestern eine längere Unterredung mit

## Ererbte Schuld.

Kriminalroman von Adolf Belot.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Roquin entfernte sich. Suchapt durchblätterte noch einige Papiere und erhob sich, als die zwölfte Stunde schlug, um mit seiner Familie zu speisen. Dies war jedenfalls eine Ausnahme, denn Frau Suchapt schien beim Anblick ihres Gatten erstaunt und dankte ihm ironisch für die Gnade, die er ihr und ihrer Tochter erweise.

„Emilie wird entzückt sein,“ sagte sie.

„Emery ist nicht da?“ fragte Suchapt, um abzulenken.

„Nein, Sie wissen, daß es nicht seine Gewohnheit ist, die seine eben-sowenig wie . . .“

„Allerdings, heute sind Rennen in Chantilly da muß er dabei sein.“

„Wenn Sie bedauern, ihn nicht begleitet zu haben, ist es noch immer Zeit.“

„Nein, es ist zu spät,“ sagte Suchapt, nach dem Speisesaal schreitend.

Frau Suchapt war eine große, magere Person und bildete so einen eklatanten Gegensatz zu ihrem kleinen runden Gatten, den sie so gern von oben herab behandelte, als wäre er nur ihr Kassierer. Ihr höchstes Bestreben war, sich gewissen Salons zugänglich zu machen, deren Pforten ihr hartnäckig verschlossen blieben. Sie hatte schon bedeutende Siege davongetragen, sie hatte sich aber dieselben dem Reichthum ihres Mannes zuschreiben. Sie nahm theil an allen Vereinen, Bällen und Lotterien zum Besten der Armen; ihre Gabe war immer die größte . . . nicht aus Mitleid that sie das, aber zum Glück können die Armen ihren Wohlthätern nicht ins Herz sehen. Die Hand gibt, das ist die Hauptsache! das Herz kommt nicht in betracht.

Ganz anders empfing Emilie ihren Vater, sie hatte das herzlichste Lächeln für ihn. Emilie war ein schönes Mädchen von zwanzig Jahren mit feinen Zügen, graziösen und vornehmen Manieren. Wo hat sie diese Schönheit, diese Anmuth hergenommen? Madame Suchapt hatte gut sagen: „Es ist mein Blut! . . . Das erklärte nichts. Auch Suchapt war stolz auf seine Tochter und liebte sie ehrlich und sie war ihm dankbar dafür. Emilie hatte zu viel Geist, um nicht das Lächerliche in den Annahmungen der Mutter zu fühlen. Nicht daß sie nicht auch ihren Ehrgeiz und in dem-selben Sinne gehabt hätte, aber sie wäre erröthet, zu seiner Befriedigung so armselige Mittel anzuwenden wie ihre Mutter. Sie war sich ihres Werthes bewußt und sagte sich, daß ihr nur eins fehlte: ein Name, ein Titel. Dies war aber für sie keine unmögliche Eroberung. Man kann sich denken, daß sie vielfach umworben war, und sie hatte sich auch schon fast entschieden . . . für Herrn v. Mherac. Derselbe war etwa vierzig Jahre alt und galt zwar nicht für einen hübschen Mann, aber sein Adel, sein Marquisititel waren unantastbar und gewährten ihm überall Zutritt, Seine Familie war durch die Revolution ruinirt worden, aber das galt Emilie gleich.

In solcher Gemüthsverfassung war Emilie Herrn Laurent Dalissier vorgestellt worden. Sie hatte über sein linksches und verlegenes Auftreten gelächelt, sich aber nicht verhehlt, daß er viel schöner und jünger als Herr v. Mherac sei. Bald glaubte sie zu erkennen, daß der junge Mann über seine Geburt und seinem Vermögen stehe; seine furchtsamen und leiden-schaftlichen Blicke rührten sie eigenthümlich, und vielleicht ließ sie es ihn unwillkürlich merken. Auf ihre Veranlassung hatte Frau Suchapt Laurent zu ihren Soirées Zutritt gewährt. Nun sollte am nächsten Tage solch eine Soirée stattfinden und man fragte sich beim Essen, auf welche Ein-geladenen man rechnen könne.

„Herr v. Burgy kann leider nicht in betracht kommen,“ sagte Frau Suchapt. „Er muß morgen bei seiner Gesandtschaft eintreffen. Aber Herr

dem früheren hiesigen spanischen Gefandten Silvela, der sich hier wenige Tage auf der Durchreise nach Rom befand. Silvela berührte u. A. auch die Karolinenfrage. „Acht Tage lang,“ sagte er, hat bei uns die unglaublichste Aufregung geherrscht, jedoch darf man nicht vergessen, daß wir ein Volk von Don Quixotes sind. Die einzige Ursache dieses Zwischenfalls war die Art und Weise, in der die deutsche Regierung die Karolinen in Besitz nahm. Es ist völkerrechtlich anerkannt, daß derjenige, welcher ein Land oder einen Theil desselben entdeckt und sich zuerst darauf niederläßt, dadurch Eigentümer wird. Vor zweihundert Jahren waren die Spanier hier installiert, aber sie haben keinen offiziellen Vertreter dorthin gesandt. Die deutsche Regierung hat die Karolinen für ein Taschentuch angesehen, das in den Kinnstein geworfen worden ist und das der erste Beste aufheben kann. Aber das Taschentuch trug das Zeichen Spaniens. Man hat sehr wohl in Deutschland eingesehen, daß man die Sache nur verschlimmern würde, wenn man angesichts der Aufregung hartnäckig wäre. Die Regierung des König Alphons andererseits wußte sehr wohl, daß ein Kampf gegen den Kaiser Wilhelm der Kampf des irrenden Topfes mit dem eisernen sein würde. Uebrigens ist der König auch mit dem Kronprinzen befreundet. Wenn wir die Dinge bis zum Neuesten hätten treiben wollen, so würde es sich nicht darum gehandelt haben, Krieg zu führen, sondern die Eingangszölle auf alle deutsche Waaren nach Spanien zu erhöhen und zugleich den Zoll auf französische Waaren herabzusetzen. Auf diese Weise würde Deutschland jährlich 300 Millionen eingebüßt haben.

### Landwirthschaftliches.

#### Eine neue verbesserte Erziehungsart des Weinstockes.

(Fortsetzung.)

Die gleichen Grundsätze und Wahrheiten, die mich beim Hopfenbau leiten, waren auch hier beim Weinbau für mich ausschlaggebend. Ich ging davon aus, daß „die Natur die beste Lehrmeisterin sei“, daß wir von ihr zu lernen haben und nicht umgekehrt. Diese lehrt uns nun nicht, daß wir Gassen öffnen sollen, daß wir der Sonne direkte Einwirkung auf den Boden gestatten; sie zeigt uns überall, daß das Pflanzengrün (Blätter, Laub) den Boden deckt, daß die direkten Sonnenstrahlen ein Feind des bloßen Bodens sind; sie zeigt uns aber auch, daß die direkte Einwirkung der Sonnenstrahlen auf die Pflanzenblätter die größte Wohlthat für dieselben ist. Mögen wir uns umsehen in der freien Natur, soweit und wo wir wollen, überall zeigt sie uns, ob Wald, Bäume,

Gesträucher oder Gräser, daß sie den Boden vor den Sonnenstrahlen durch die Blätter der betreffenden Pflanzen gedeckt wissen will. Die Natur zeigt uns zur Genüge weiter, daß die atmosphärische Luft den Boden nicht unter direkter Einwirkung der Sonne zerlegt (aufschließt) und dessen Stoffe für die Pflanzennahrung löst, sondern sie thut dies nur, wenn der Boden bedeckt, beschattet ist. Beispiele hierfür mögen gut geschlossene Waldungen, gut bestockter Klee, Wicken, Bohnen etc. sein, wo jede nicht beschattet gewesene Fläche uns durch die entsprechende Lücke bei der Nachfrucht die schädliche Einwirkung der Sonnenstrahlen fühlen läßt.

Um die Zerlegung und damit die Fruchtbarkeit des Bodens herbeizuführen, ist also die Beschattung nöthig. Nur bei stagnierender Luft, unter dem Laubdache der Pflanzen und Anwesenheit der Bodenfeuchtigkeit, verbunden mit Wärme die sich unter dem Laubdache gleichmäßig, auch bei Nacht, erhält, kann der wunderbare Zerlegungsproceß stattfinden; ein durch direkte Einwirkung der Sonnenstrahlen schnell ausgetrockneter Boden ist, ähnlich wie im Winter, todt. Wir suchen zwar die Wohlthat der Beschattung dadurch zu ersetzen, daß wir den Boden lockern, um die Feuchtigkeit zu erhalten und der Luft das Eindringen in den Boden zu ermöglichen, aber nur schade, daß diese Wirkung gleich nach einem starken Regen schon wieder gehoben und dieses Mittel nicht so wohlfeil wie die natürliche Beschattung ist.

Weiter lehrt uns die Natur, daß nicht die Nähe des Bodens die Qualität oder das frühere Reifen der Früchte bedingt, sondern daß an den durch die stärkere Zuströmung des Saftes begünstigten Stellen die frühere Reife der Frucht eintritt, was allerdings auch durch das Biegen der Weinreben und durch das Anschneiden von Zapfen in der Nähe der Erde zu erreichen gesucht wird.

Im allgemeinen zeigt sich die höhere Vegetationsfähigkeit bei allen Gewächsen an den Theilen, die am weitesten von den Wurzeln, dem Boden entfernt sind; so werden wir stets die schönsten und frühesten Obstfrüchte, Hopfendolben etc. nicht in der Nähe des Bodens, sondern an den Gipfeln der Pflanzen finden.

Diesen Naturgesetzen entsprechend, die auch zur Genüge die Nachteile des Pfahl- und einfachen Rahmenbaues erkennen ließen, kultiviere ich nun speciell meine Reben und meinen Hopfen.

Als Nachteile des Pfahlbaues bezeichne ich: theures Material, das oft wieder zu ersetzen ist; mühsames Stecken und Ausziehen, Umwerfen durch Sturm, öfteres Anbinden der Fruchttrutken, unregelmäßige Vertheilung der letzteren auf der gegebenen Fläche; bei kräftigem Stand tritt zu große Beschattung der unteren Blätterpartien ein, bei

weniger üppigem ist den Sonnenstrahlen zuviel Raum gestattet, den Boden auszutrocknen; es entweicht hier in verticaler Richtung die Wärme wieder zu schnell, wodurch die Temperatur zu stark schwankt; endlich erzeugt der mit dem Pfahlbau beinahe stets verbundene Bogenschnitt mit geschlossenem Bogen ungleiche Trauben und ein geringeres Produkt. (Fortsetzung folgt.)

### Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 12. November 1885.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauf geblieben.	Erlös. M. S.
Dinkel.	Säcke 62	Etr. 318	Säcke 7	1873 92
Haber.	Säcke 8	Etr. 328	Säcke 3	2022 57

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreidegattung.	Höchst. M. Pf.	Mittl. M. Pf.	Niedst. M. Pf.	Geftiegen Pf.	Geftallen. M. Pf.
Kernen pr. Etr.	—	—	—	—	—
Dinkel „	5 96	5 89	5 76	8	—
Haber „	6 21	6 15	6 09	12	—
Gemisch „	—	—	—	—	—
Einkorn pr. Sri.	1 15	—	—	—	—
Gerste	2 30	2 20	2 —	—	—
Mischling	—	—	—	—	—
Roggen	2 40	2 35	—	—	—
Waizen	3 20	—	—	—	—
Ackerbohnen	2 40	2 30	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—
Welshkorn	2 80	2 30	2 —	—	—
Wicken	—	—	—	—	—
Kartoffeln	— 80	— 70	—	—	—
1 Pfd. Butter	— 86	— 80	—	—	—
1 Bund Stroh	— 40	—	—	—	—
1 Etr. Heu	—	—	—	—	—

Bemerkung. Höchst. Niederst.  
Dinkel 6 M. 70 Pf. 5 M. 60 Pf.  
Haber 6 M. 30 Pf. 6 M. — Pf.  
Brod-Preise.  
2 Pfd. Brod 25 Pfg. — 4 Pfd. schw. Brod 40 Pf.  
1 Wecken 60 Gr. 3 Pf.  
1 Pfd. Kalbfleisch 50, 1 Pf. Rindfleisch 50 S  
1 Pfund Schweinefleisch 56 S

### Für's Herz.

O Gott, du bist die Liebe  
Und Wohlthun ist dir Lust;  
Erfüll mit solchem Triebe  
Auch aller Menschen Brust!

Dalissier wird da sein . . . der fehlt niemals . . .

„Ich glaube, dieses Mal . . . und die folgenden wird er fehlen,“ sagte Herr Suchapt.

Ueberrascht blickte Emilie auf.

„Und warum?“ fragte Frau Suchapt.

„Weil ihn ein großes Unglück betroffen hat. Seine Mutter ist ermordet worden.“

„Ermordet?“ . . . ist möglich!“

„Woher wissen Sie das?“ fragte Frau Suchapt.

„Roquin hat mir soeben die Zeitungen gebracht.“

Er klingelte, und einen Augenblick darauf brachte ein Diener auf seinen Befehl die Zeitung.

Emilie las mit bebender Stimme den Artikel vor.

„Aue Carbinet . . . wo ist das?“ fragte Frau Suchapt.

„In Batignolles?“

„Ah! Die Dame wohnte in Batignolles!“ sagte sie verächtlich.

„In Batignolles oder anderswo . . . gleichviel!“ rief Emilie. „Es ist entsetzlich! Welcher Schlag für Herrn Dalissier . . . Nicht wahr Vater, Du wirst Deine Karte in seiner Wohnung abgeben?“

„Gewiß, das war schon meine Absicht,“ sagte Suchapt, der durchaus nicht daran gedacht hatte.

Emilie dankte ihm lebhaft.

Während des weiteren Mahles war von nichts anderem als dem traurigen Ereignis die Rede. Emilie malte sich Laurents Verzweiflung aus. Ein gewisser Trost war doch wenigstens, daß der Mörder ergriffen war. Wer mochte der Glende sein? Jedenfalls irgend ein Sträfling.

17. Kapitel.

#### Emery Suchapt.

Gegen ein Uhr entfernte sich Suchapt und gedachte seines Emilie ge-

gebenen Versprechens. Er fuhr nach der Grammontstraße 21, fand Laurent nicht zu Hause und gab seine Karte ab.

Raum hatte er sich entfernt, als ein Polizeiagent eintrat und sich seiner bemächtigte, wie er es schon vorher mit anderen gethan. Die vielfachen Beileidsbezeugungen zeugten zu Laurents Gunsten, oder die Anklage mußte darin nur einen Beweis für die außerordentliche Geschicklichkeit finden, mit welcher er sich das Wohlwollen der achtbarsten Leute erworben hatte.

Als Laurents Freunde am nächsten Tage Laurents Verhaftung erfuhren, bereuten sie diesen Schritt, und auch Suchapt meinte, er hätte besser zu Hause bleiben sollen. Doch fragte er sich, ob hier nicht ein bedauerlicher Irrtum vorliegen könnte.

In diesem Augenblick trat sein Sohn Emery zu ihm ins Kabinet.

„Guten Tag, Papa!“ sagte er in seinem arroganten Ton. „Wie befindest Du Dich?“

Er ließ sich gelangweilt auf einen Sessel fallen, Suchapt hatte nichts Eiligeres zu thun, als ihm von dem Schicksal Laurents zu berichten.

„Ja, ich weiß,“ fiel Emery nachlässig ein, „ich hörte es soeben.“

„Nun, was sagst Du dazu? Ist es nicht entsetzlich?“

„Nah: Ich finde das nicht.“

Suchapt wußte, daß sein Sohn das Paradoxe liebte und war daher von dieser Antwort, die im Tone vollster Ueberzeugung gesprochen war, nicht gerade überrascht.

„Schweig!“ erwiderte er. Ueber gewisse Dinge darf man nicht scherzen.“

„Ich scherze auch durchaus nicht, sei versichert.“

(Fortsetzung folgt.)